



Dezember 2025

Children for Tomorrow

STIFTUNG DES BÜRGERLICHEN RECHTS





STIFTUNGSZWECK

„Zweck der Stiftung ist die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, der Forschung, der Jugendhilfe und die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen im Sinne des § 53 Abgabeordnung. (...) Die Stiftung initiiert und betreibt in eigener Trägerschaft Projekte, die zu einer gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen beitragen, welche Opfer von Krieg, Verfolgung oder anderer Formen organisierter Gewalt geworden sind. Hierzu kann die Stiftung an

regionalen Brennpunkten Einrichtungen zur medizinischen und psychotherapeutischen Versorgung der betroffenen Kinder errichten und erhalten, die Ausbildung und Erziehung der betroffenen Kinder fördern und diesbezügliche Forschungsprojekte unterstützen.“

Auszug aus der Stiftungssatzung

ORGANISATION

Vorstand

Stefanie Graf,
Vorsitzende

Prof. Dr. Jörg Debatin
stellv. Vorsitzender

Prof. Dr. Uwe Koch-Gromus

Geschäftsführung

Stephanie Hermes

Kuratorium

Thomas Külpmann,
Vorsitzender

Ansgar Wimmer

Dr. Martin Kefferpütz

Website und Social Media

Silvano Ballone

Fortbildungen Lehrkräfte

Pia Heckel

Therapeutisches Team

Marco von Frieling,
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

Lukas Krämer,
Kunsttherapeut

Carina Kronberger,
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

Sandra Morelli,
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

Anna Turinsky,
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

FREUNDE & FÖRDERER



Beisheim Stifur



Hamburg

Behörde für Arbeit,
Soziales, Familie
und Integration



Dorit & Alexander Otto
STIFTUNG



HAROLD A. UND INGEBORG L.
HARTOG-STIFTUNG



PETER MÖHRLE | **STIFTUNG**





Liebe Freunde von CHILDREN FOR TOMORROW,

wir freuen uns sehr, Ihnen in diesem Newsletter wieder Einblicke in die Entwicklungen der vergangenen Monate geben zu können! Vieles hat sich getan – an unseren Schulstandorten, in der Projektarbeit und im Ausbau unserer fachlichen Angebote.

Mittlerweile sind wir mit unserem Projekt „HonigHelden!“ an **acht Schulstandorten in Hamburg**. An den drei neuen Standorten – der Bildungscampus „Tor zur Welt“ in Wilhelmsburg, die Clara-Grunwald-Schule in Bergedorf und die Kamminer Straße in Wandsbek – sind bereits alle Therapieplätze vollständig belegt. In diesem Newsletter möchten wir Ihnen alle Schulen in kleinen Steckbriefen vorstellen.

Im letzten Jahr haben wir alle Projektdaten seit Gründung der Stiftung 1998 in eine Datenbank übertragen. Damit schaffen wir eine Grundlage für eine präzise Auswertung unserer Angebote. Darauf aufbauend haben wir auch einen umfassenden **Evaluationsplan** entwickelt, der es uns ermöglicht, Therapieerfolge zu verschiedenen Zeitpunkten zu erfassen. Besonders eindrucksvoll sind dabei Interviews mit den Familien sowohl am Ende der Therapie als auch ein Jahr später. Es ist schön, die weitere Entwicklung der Kinder und Jugendlichen begleiten zu können!

Durch Hospitationen in den betreffenden Klassen erlebten wir auch im letzten Jahr wieder, welche Herausforderungen Lehrkräfte in der Arbeit mit geflüchteten Kindern bewältigen müssen. In unseren **Fortbildungen und Supervisionen für Lehrkräfte** werden traumapädagogische Kenntnisse praxisnah vermittelt und in den anschließenden Supervisionen erhalten Lehrkräfte einen geschützten Rahmen, um über Belastungen zu sprechen und Lösungen zu erarbeiten.

Um Familien frühzeitig zu unterstützen haben wir ein neues **kunsttherapeutisches Gruppenangebot** für Kinder von den Wartelisten geschaffen. Ziel ist es, schon früh eine erste diagnostische Einschätzung zu ermöglichen. Ein weiteres Herzensprojekt ist unser **Theaterprojekt** in Kooperation mit dem Ernst Deutsch Theater. Vierzehn Jugendliche entwickeln ein eigenes Stück, in dem sie sich mit persönlichen Themen auseinandersetzen und das vor den Sommerferien zur Aufführung kommen wird!

Parallel dazu wächst auch unser digitales Angebot: Die **HonigHelden!-App** befindet sich in der juristischen und datenschutzrechtlichen Klärungsphase. Sie soll kultursensibel, dolmetschergestützt und alltagsnah psychotherapeutische Unterstützung bieten. Die Hürden im medizinischen und schulischen Bereich sind verständlicherweise hoch – doch wir sind auf einem guten Weg.

Besonders bereichernd ist die fachliche Zusammenarbeit mit der ukrainischen Psychologin **Mariia Malaieva**, die uns als kulturspezifische Supervisorin begleitet. Ihre interne Fortbildung zu „Psychotherapie und mentaler Gesundheit in der Ukraine“ hat unserem Team wertvolle Perspektiven eröffnet und hilft, ukrainische Familien noch besser zu unterstützen.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei all unseren Förderinnen und Förderern, unseren Kooperationspartnern, Lehrkräften, Eltern und Familien für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung bedanken! Gemeinsam werden wir auch in Zukunft neue Räume schaffen, in denen Kinder und Jugendliche wachsen, stabiler werden und neue Zuversicht entwickeln können.

Stefanie Graf
Stifterin und Vorstandsvorsitzende



HONIGHELDEN!

Start der Datenbank und Evaluation des HonigHelden! - Projektes

Marco von Frieling, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

Derzeit etablieren wir eine dauerhafte Eigenevaluation des HonigHelden! - Projektes. Den Start hierzu bildete im Herbst 2024 der Aufbau einer neuen Datenbank, in der alle Einzel- und Gruppentherapien, Ferienprojekte, Fortbildungen und Supervisionen für Lehrkräfte und Dolmetscher seit Projektbeginn 2017 aufgenommen wurden.

Output:

Die Daten aus dieser Datenbank stellen den „Output“ des HonigHelden!-Projektes dar, also die reine Anzahl der erreichten Kinder und Familien.

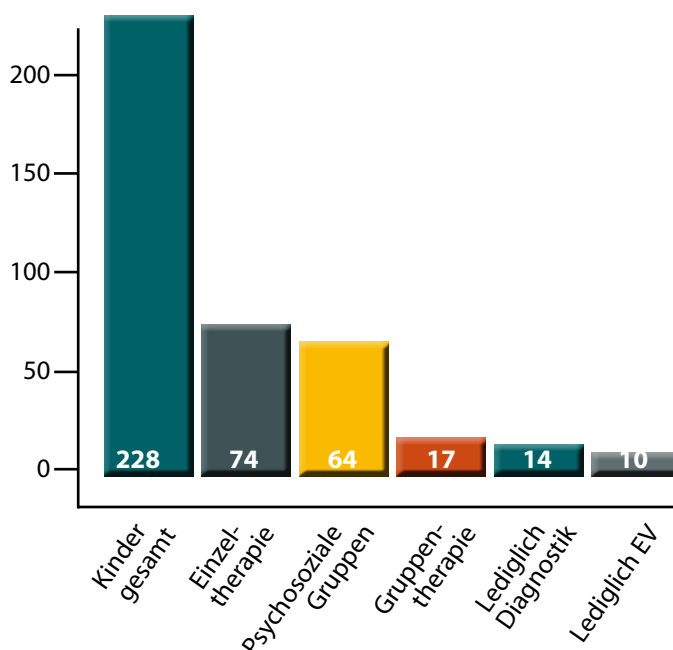
Das Output gibt uns Informationen darüber, wie viele unterschiedliche Gruppen

wir mit unseren Angeboten erreichen und wie sich diese Zahl im Verlauf des Projekts verändert.

Auch die Anzahl an Lehrkräften, die an Fortbildungen teilgenommen haben, die Anzahl der Sitzungen und Elterngespräche, sowie runder Tische, Dolmetscherfortbildungen und Teilnehmer der Supervisionen werden hier erfasst.

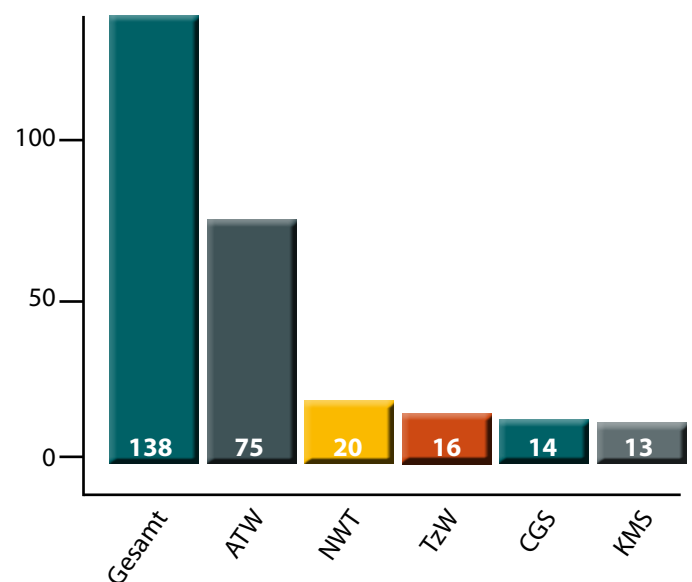
Über die Anzahl der Projektteilnehmer hinaus werden auch Daten wie Herkunft, Diagnosen, Alter der Kinder oder die Anzahl der behandelten Kinder an den einzelnen Standorten mit aufgenommen. Hier einige Beispiele der bisherigen Erhebungen für das Jahr 2025:

Anzahl der Kinder 2025



So können wir zum Beispiel darstellen, wie viele Kinder das Honig Helden! Projekt in einzelnen Jahren erreicht hat und an welchen Angeboten sie teilgenommen haben.

Anzahl der Lehrkräfte in Fortbildungen 2025

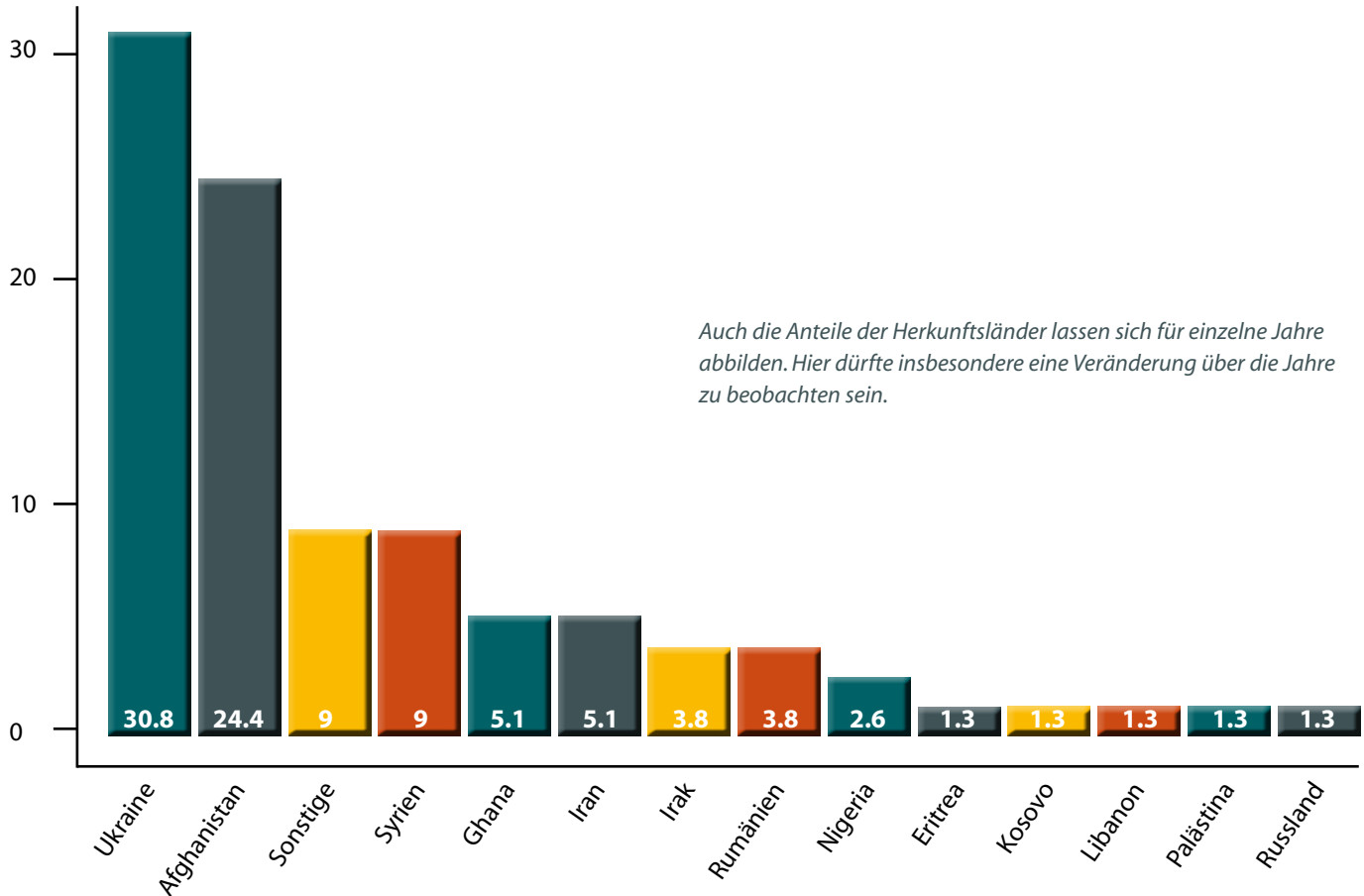


Auch die Anzahl der erreichten Lehrkräfte kann zukünftig dargestellt werden. Um die Versorgung der einzelnen Standorte zu vergleichen, können die Fortbildungen für die Schulstandorte aufgeschlüsselt werden.

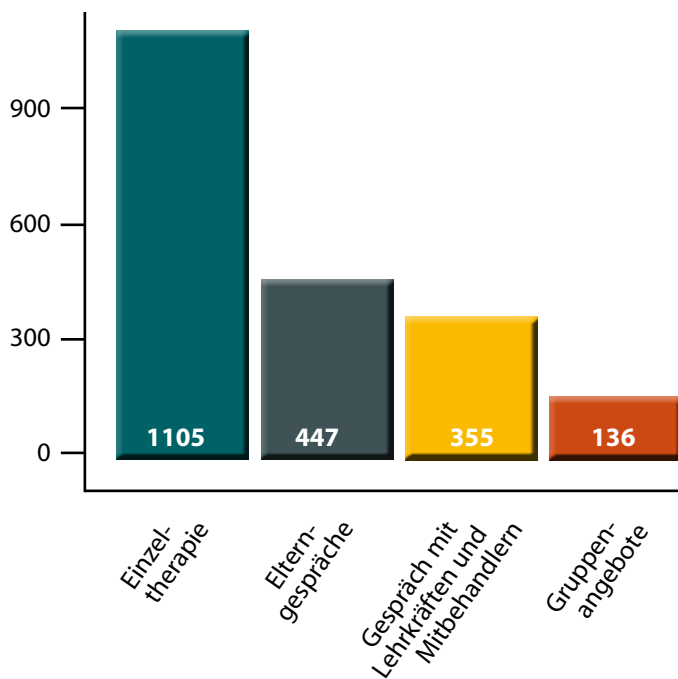


HONIGHELDEN!

Herkunft der Familie (in %) 2025



Sitzungen 2025





HONIGHELDEN!

Alle Werte können zukünftig auch für den gesamten Projektzeitraum gezeigt werden - darüber hinaus können Werte kombiniert werden: So könnten wir zum Beispiel überprüfen, wie viele einzeltherapeutische oder gruppentherapeutische Sitzungen wir durchgeführt haben und wie viele Kinder mit den Gruppen und Einzeltherapien erreicht wurden.

Outcome:

Neben dieser Erfassung und Darstellung der reinen Zahlen haben wir auch unsere begleitende Evaluation optimiert, die im Rahmen aller Angebote fortlaufend durchgeführt wird. Diese Evaluation bezieht sich auf den Erfolg der Behandlungen oder den Einfluss, den die Teilnahme an Angeboten des HonigHelden! - Projektes auf die Kinder und Familien hatte.

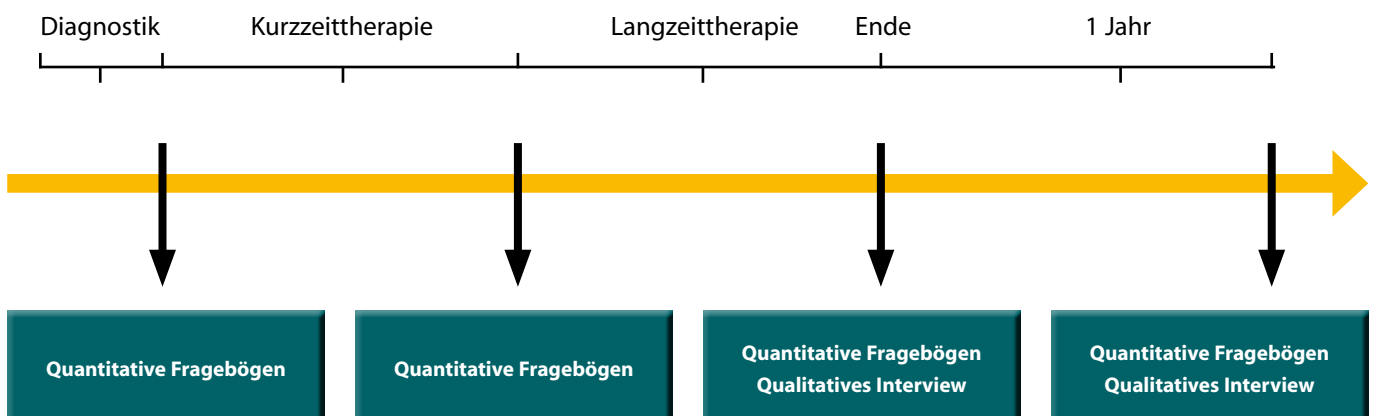
Mit der Erfassung dieses „Outcome“ möchten wir unsere Projekte systematisch bewerten, um zu verstehen, ob Ziele erreicht wurden, was gut lief und wo es Verbesserungspotenzial gibt.

Hierzu werden mit Fragebögen während und am Ende der Therapie quantitative Messungen wie die Messung der Symptomstärke, der schulischen, familiären oder sozialen Situation zu mehreren Zeitpunkten der Therapie erhoben.

Darüber hinaus werden auch qualitative Daten wie Fragen zur Zufriedenheit der Familien mit unserem Angebot und der Kooperation aufgenommen. Nach Beendigung der Therapie als auch ein Jahr nach Abschluss der Therapie wird in sogenannten „Ehemaligen-Fragebögen“ mit den Kindern und Eltern jeweils ein Interview geführt.

In den „Ehemaligen-Interviews“ können wir Fragen zur weiteren Entwicklung der Kinder stellen, ihre aktuelle Lebenssituation erfragen und ihren Blick auf ihre Zeit bei HonigHelden!, ihre Kritik und mögliche Verbesserungsvorschläge aufnehmen. Wenn die Jugendlichen zustimmen, fertigen wir mit ihnen gemeinsam in diesem Gespräch eine Lebenslinie an. Diese soll ihren bisherigen Weg darstellen und ihre bisherige Entwicklung vor dem Hintergrund ihrer persönlichen Geschichte würdigen.

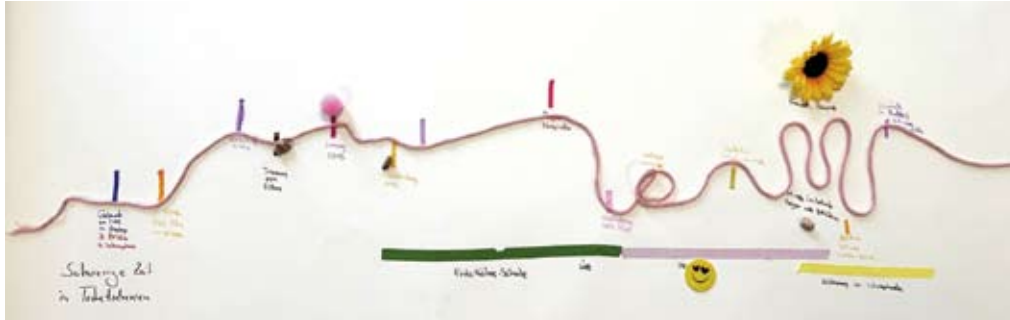
Ablauf Evaluation – Einzeltherapie:





HONIGHELDEN!

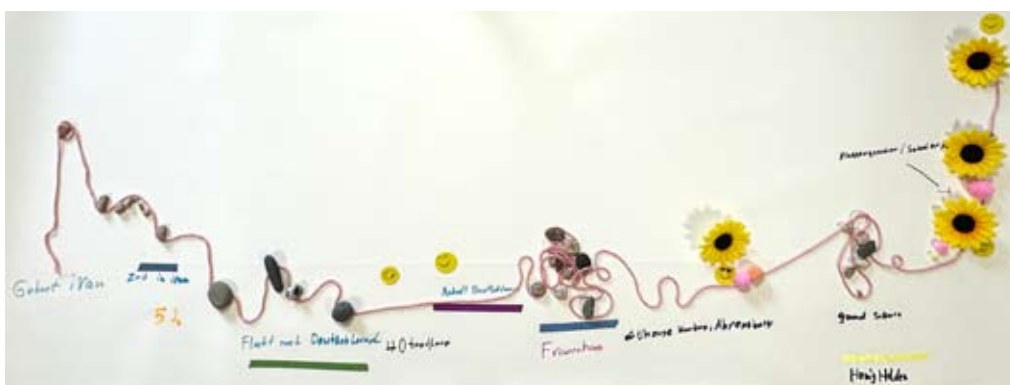
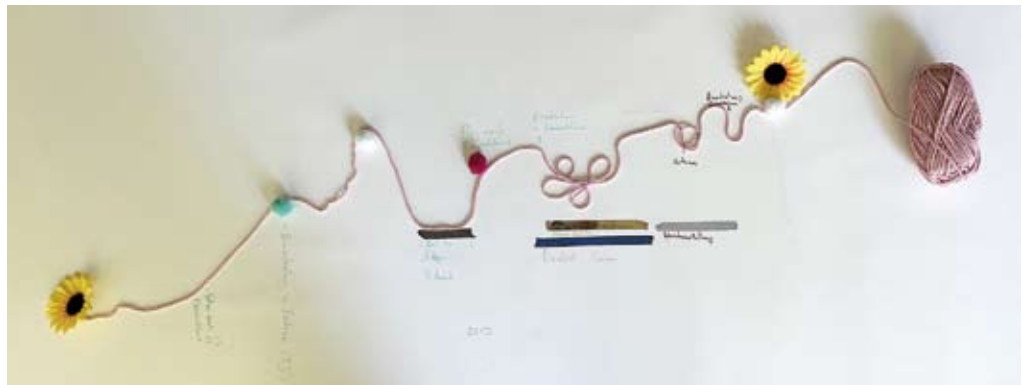
Hier einige Beispiele von Lebenslinien ehemaliger HonigHelden!-Kinder sowie Zitate aus den Interviews:



Mutter: „Wenn es mal Konflikte gab, auch mit den Lehrern, dann war ((die Therapeutin)) gleich da. Wenn sie in der Schule war und wenn er das Bedürfnis hatte, dann konnte er zu ((der Therapeutin)) gehen. Das hat ihn damals sehr geprägt.“

Kind: „Am Anfang wollte ich nicht helfen, weil ich wollte nicht reden. Und danach hab ich immer geredet. Am Anfang war es schwer für mich und danach hab ich geredet und es hat schon gut getan, mit jemandem zu sprechen.“

Kind: „Ich bin in der Schule jetzt sehr gut. (...) Ich bin Klassensprecher seit zwei Jahren hintereinander. (...) Also sozial habe ich auf jeden Fall was erreicht. (...) Ich hab so viel gemacht, weil mein Kopf ist jetzt in Ruhe.“



Mutter: „Jede Woche war sie da ((bei HonigHelden!)). Nach der Schule ist sie selber hingegangen. (...) Frau Kronberger war die einzige Verbindung zwischen Deutschland und meiner Familie.“

Kind: „Ich hab früher niemals gedacht, dass ich keinen Ärger in der Schule haben werde. Weil ich dachte mir, das war voll schwer, wenn man schon eine Woche ohne Ärger ist. Aber jetzt, ich weiß nicht mehr, was mein letzter Streit war.“

Kind: „Ich hab mich sehr gut gefühlt nach dem Therapiegespräch. (...) Die Bilder, die wir gemalt haben und die Lebenslinie – ich hab sehr viel in unserem Keller, ich hab nix weggeschmissen, was ich da bei ihr gemacht hab.“



HONIGHELDEN!

Das Projekt „GefühleHelden“ – „Große Gefühle“ im Schulalltag

Anna Turinsky, Kinder und Jugendlichenpsychotherapeutin

Eskalationen gehören heute in der Schule schon fast zur Tagesordnung. Jede Schulpause scheint das Potential für neue Eskalationen in sich zu tragen. Gleichzeitig fehlt oft an Ruhe und Zeit, um deeskalierender Handlungsstrategien zu üben und belastende Situationen zu besprechen. Diese Kompetenzen sind allerdings wichtige Voraussetzungen, um sich in sozialen Situationen angemessen verhalten zu können.

Daher wurde uns der Wunsch von Seiten der Schulen herangetragen, mit einem Gruppenangebot, das gezielt die emotionale Regulationsfähigkeit von Kindern fördert, einen Beitrag zu einem friedvolleren und entspannterem Schulalltag zu leisten. Das Ergebnis unserer Überlegungen ist das Projekt „GefühleHelden“. Aufbauend auf bereits bestehenden Gruppenkonzepten zur Verbesserung der Emotionsregulation für Kinder haben wir ein Konzept entwickelt, das in den schulischen Alltag integriert und im Klassenverband umgesetzt werden kann.

Im Laufe von insgesamt acht Doppelstunden (90 Minuten) lernen die Kinder, Grundgefühle (Wut, Trauer, Angst, Freude) besser zu erkennen und zu differenzieren. Vor- und Nachbesprechungen mit den Klassenlehrkräften ermöglicht eine

Anpassung des Konzeptes auf die individuellen Bedürfnisse der Klassen sowie eine kritische Reflexion der vermittelten Interventionen als Grundlage für eine konstruktive Weiterentwicklung des Konzeptes. Auf spielerische Weise werden den Kindern unterschiedliche emotionale Regulationsstrategien vermittelt.

Das Konzept „GefühleHelden am Alten Teichweg“ wird bereits zum dritten Mal in Vorschulklassen umgesetzt. Das Highlight der Kinder stellt eine kurze Achtsamkeitsübung zu Beginn der Termine dar: „Erkenne die Farbe eines Gummibärchens nur an dessen Geschmack!“ Insgesamt scheint sich ein erlebnisorientiertes Arbeiten in einem strukturierten Setting zu bewähren. Ein hoher Visualisierungsgrad ermöglicht es hierbei, den unterschiedlichen Deutschkenntnissen der Kinder konstruktiv zu begegnen.

In der dritten Stunde erhält jedes Kind eine „Schatzkiste“, in der die vermittelten „Tricks für große Gefühle“ gesammelt und aufbewahrt werden, so dass sie



HONIGHELDEN!

jederzeit bei Bedarf in der Schule zur Emotionsregulation zur Verfügung stehen. Nach Beendigung der Gruppe bleiben die „Schatzkisten“ weiterhin in der Klasse, damit die erlernten Strategien mit Unterstützung der Lehrkräfte im Schulalltag eingesetzt werden können.

Ein besonderer Fokus des Angebots liegt auf der Erleichterung des Alltagstransfers der vermittelten Interventionen, durch welchen erst eine langfristige Wirksamkeit erzielt werden kann. Und genau hier scheint auch die größte Herausforderung der „GefühleHelden“ zu liegen: Wie kann es gelingen, dass Kinder im oft hektischen Schulalltag zunehmend selbständig die erlernten Regulationsstrategien anzuwenden lernen? Was benötigen Lehrkräfte, um ihre Schüler hierbei zu unterstützen? Wie kann Emotionsregulation langfristig ein fester Bestandteil des schulischen Alltags werden?

Regelmäßiges Wiederholen der Regulationsstrategien über die gesamte Grundschulzeit hinweg wäre eine wichtige Grundlage, um sie im Verhaltensrepertoire der Kinder zu integrieren. Eine Unterstützung vor allem der jüngeren Kinder bei der Anwendung der Strategien, ist notwendig, um durch Erfolgserlebnisse ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass jeder Mensch durch sein Verhalten seine Gefühle steuern kann.

Im Angebot „GefühleHelden“ werden Lehrkräfte auch dabei unterstützt, genau hierfür (Zeit-)Räume zu schaffen. Eine große Herausforderung, die vielleicht auch an die schulische Realität mit ihrem Zeitdruck, Lehrplänen und großen Klassen angepasst werden muss.

Hätte ich einen Wunsch frei, würde ich mir für jede Klasse in allen Jahrgängen mindestens zweimal in der Woche das Unterrichtsfach „Soziales Lernen“ wünschen, in dem Emotionsregulation und die Gestaltung des sozialen Miteinanders im Fokus stehen. Und natürlich: eine „Schatzkiste“ für alle!





HONIGHELDEN!

Pädagogischer Jahrestag am Alten Teichweg: „HonigHelden!“ zwischen Prävention und Intervention

Pia Heckel, Institut für Psychotraumatologie

Seit Anfang 2023 sind wir mit der HonigHelden!-Fortbildung am ATW und im nächsten Jahr startet schon die 4. Ausbildungsgruppe. Das Projekt bringt sich neben den Therapieangeboten vielfältig in die Schule ein, immer wieder gibt es Supervisionen mit verschiedenen Klassenteams, manchmal sind Krisensituationen zu bearbeiten.

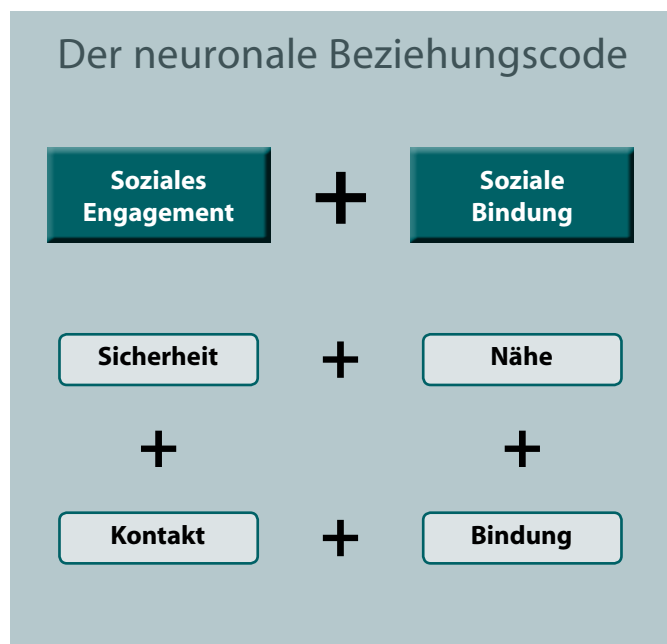
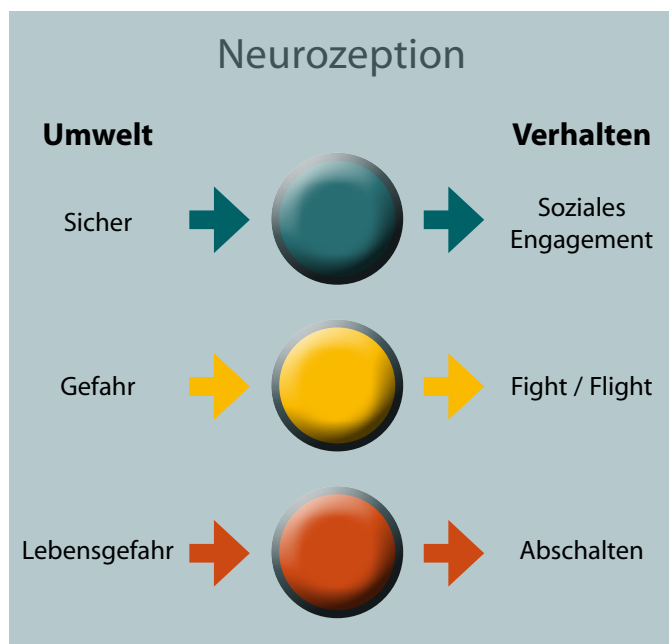
Die gesellschaftliche Lage bringt es mit sich, dass viele Kinder und Jugendliche Schwierigkeiten haben, ihre Emotionen wie Wut, Unsicherheit und Ängste zu regulieren um sich überhaupt in die Abläufe einfügen zu können und sich den Erfordernissen von Lernzielen zu widmen. Natürlich sind die Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund hier besonders gefordert.

Kinder können ihre Emotionen zunächst noch gar nicht, Jugendliche, besonders in der Pubertät oft nur schwer selbst regulieren, um mit ihren Emotionen fertig zu werden. Die Regulation sollte bei Kindern von den Erwachsenen angeboten werden, bei Jugendlichen gibt es zunächst auch die Erfordernis von regulierenden Erwachsenen, später können sich Jugendliche auch an anderen Jugendlichen regulieren. Eine der wichtigsten regulierenden Elemente zwischen Menschen ist der Augenkontakt. Dieser ist durch vielfältige Mediennutzung ohnehin deutlich eingeschränkter als in früheren Generationen – und der fehlende regulatorische Effekt macht sich auch bei uns Erwachsenen deutlich be-

merkbar, die Zündschnur ist erheblich kürzer! Wir haben als Erwachsene aber meist schon Gehirne, die entwickelt sind (mehr oder weniger). Bei Kindern und Jugendlichen muss dieser Entwicklungsschritt, damit sie sich irgendwann selbst regulieren können, durch das Umfeld und besonders die Schule gefördert werden!

Neben dem Augenkontakt sind es vor allem Singen, chorisches Lesen, Bewegung in Gemeinschaft, Rituale und immer vor allem gute Beziehungen zu den Lehrerinnen und Lehrern, dito zu den anderen in den jeweiligen Klassenteams.

In Workshops, die dem Impulsvortrag folgten, ging es in Ergänzung zu dem Vortrag um Methoden, wie ich im Schulalltag in den Klassen Lernfähigkeit und soziales Verhalten herstellen kann. Insgesamt zeigte sich große Zufriedenheit mit den Möglichkeiten, die Erwachsene haben, um Kindern und Jugendlichen zu helfen, sich zu regulieren.





Theaterprojekt mit dem Ernst Deutsch Theater

Sandra Morelli, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

In Schuljahr 25/26 startete eine neue Theatergruppe unter der künstlerischen Leitung der Schauspielerin Yasemin Cec. Begleitet wird die Gruppe zudem von der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Sandra Morelli. In Kooperation mit dem Ernst Deutsch Theater darf die Theatergruppe auf der Probephühne auftreten. Vor den Eltern und – wenn gewünscht – eine 2. Vorstellung auch vor der Öffentlichkeit!

Während der wöchentlichen Proben wird großer Wert auf den Wiedererkennungswert des Ablaufes gelegt. In der Begrüßungsrunde wird ein Stimmungsbild erfasst. Hier wenden die Teilnehmer den Blick nach innen, auf die eigene innere Bühne: wie geht es mir heute? Wie war meine Woche? Welche „Farbe“ hatten meine Gedanken? Wie geht es den anderen? Je näher die Teilnehmer sich kennenlernen, desto häufiger entstehen Rückfragen: erste Dialoge untereinander entstehen. Es kommen Themen auf: Glaube, Eltern, Sorgen. Mitunter geben psychotherapeutische Inhalte, die kurz erklärt, Sicherheit und Zutrauen, sich zu öffnen („Okay, das haben also alle.“)

Bei einem der wiederkehrenden Rituale „Gemeinsam-Fragen“ – schildert ein Teilnehmer von dem jahrelangen Weg nach Deutschland. Die Gruppe ist still. Jemand traut sich und fragt nach. Wieder einer stellt fest: „Mann, das war eine lange Reise“. Dann ist es gut – denn ein Moment der Resonanz schafft Vertrauen.

In den Gesprächen entdecken die Jugendlichen, welche Themen Ihnen zurzeit nah sind, über was sie sprechen möchten. In dieser Gruppe haben sich die Themen Heimat und Medien stark hervorgehoben und werden in dem zu erarbeitenden Stück behandelt.

Nach der Gesprächsrunde geht es ins szenische Ausprobieren: Improvisationstheater, Körperarbeit, Impulse der Teilnehmer werden zu kleinen Szenen verdichtet, erste Texte werden geschrieben, dann vorgetragen.

Es ist zu spüren: alle geben sich bei der anschließenden Aufgabe des wertschätzenden Feedbacks große Mühe. Noch ist der Blickkontakt kurz, die Stimmen leise, aber dennoch wird deutlich: alle sind da, alle haben Anregungen, alle haben den Termin im Kopf.

Und alle sind gespannt auf die Aufführung im Ernst-Deutsch-Theater!





HONIGHELDEN!

Sommerferienprojekt 2025 an der Schule Schleemer Park

Lukas Krämer, Kunsttherapeut

In den Sommerferien verwandelte sich das Schulgelände am Standort Billbrookdeich in eine Freiluft-Galerie: Gemeinsam mit dem Kunsttherapeuten Lukas Krämer und der Praktikantin Sonja Andrykowski gestalteten Kinder zwei große Wandflächen. Unter dem Motto „HonigHelden! & Friends“ entstand innerhalb von vier Tagen ein beeindruckendes Gemeinschaftswerk, das zeigt, wie Kunst nicht nur Farbe, sondern auch Verbindung und Selbstvertrauen ins Leben bringen kann!

Die Kinder entwarfen zwei ganz unterschiedliche Motive: Eine galaktische Welt mit individuell gestalteten Planeten und leuchtender Sterne sowie eine lebendige Unterwasserlandschaft mit bunten Korallen und vielen Meeresbewohnern.

Sie erfuhren an diesen Tagen, dass ihr Tun eine sichtbare Wirkung hat – denn das, was sie erschaffen haben, bleibt bestehen und verschönert das Schulgelände nun dauerhaft.

In dem Projekt wurden zentrale soziale und emotionale Kompetenzen geübt. Das Team musste gemeinsam Entscheidungen treffen, Aufgaben verteilen und Arbeitsabläufe strukturieren. Dabei entstanden viele Momente, in denen Rücksichtnahme, Geduld und gegenseitige Unterstützung gefragt waren. Die Arbeit wurde so zum Lernfeld für Kommunikation, Teamgeist und Kooperation. Darüber hinaus bot das Projekt Raum, um bereits bekannte therapeutische Themen aus der Einzeltherapie spielerisch aufzugreifen – etwa den Umgang mit Gefühlen, Konfliktlösung oder Selbstwertstärkung. Beim gemeinsamen Gestalten konnten die Kinder über ihre Ideen, Erfahrungen und Emotionen sprechen und sie in Farben, Formen und Symbole übersetzen.

Zum Abschluss des Projekts bekamen die Teilnehmer eine Auswahl der besten Fotos, die der Fotograf Silvano Ballone während der Tage aufgenommen hat. Zu Beginn des neuen Schuljahres erlebten die Kinder große Anerkennung von Mitschülern und Lehrkräften. Der zuvor schlichte Pausenhof ist nun bunter, lebendiger und persönlicher – ein sichtbares Zeichen für das Engagement der HonigHelden! am Schulstandort Billbrookdeich!



Die kunsttherapeutische Wartelistengruppe

Lukas Krämer, Kunsttherapeut

Um die Zeit zwischen Anmeldung und Erstvorstellung bei HonigHelden! zu verkürzen, haben wir am Standort Billbrook-deich zum zweiten Mal eine diagnostische Gruppe für Kinder von der Warteliste angeboten. Über die Verkürzung der Wartezeit hinaus möchten wir mit der Wartelistengruppe schon frühzeitig einen ersten Eindruck von den Kindern bekommen, um ggf. die Diagnostik in der Einzeltherapie verkürzen zu können.

Für einen Zeitraum von zwei Monaten finden wöchentliche Termine am Nachmittag statt. Die 90-minütigen Termine werden bei Bedarf von einem Dolmetscher begleitet. Bei der Planung der einzelnen Termine dienen gängige diagnostische Kategorien als Orientierung, um verschiedene Bereiche des Verhaltens systematisch zu beobachten. Zu den Kategorien gehören unter anderem das Kontaktverhalten, der Antrieb, die Konzentrationsfähigkeit und Ablenkbarkeit, die Frustrationstoleranz, die Motivation, sowie motorische und sprachliche Fähigkeiten und Psychomotorik. Darüber hinaus die Emotionswahrnehmung, Erkennung und Regulation oder die Fähigkeit zu Empathie und Theory of Mind.

Das Verhalten der Kinder kann – anders als in dem gewohnten Dialog zwischen Therapeutin und Kind – in einem Gruppenkontext mit anderen Kindern beobachtet werden. Soziale Interaktion, Konfliktverhalten und Problemlösungskompetenzen treten hier anders in Erscheinung und bieten interessante Einblicke.

In den vergangenen Gruppen zeigte sich, dass das Verhalten in der Gruppe sowie die Anwesenheit des Dolmetschers Beobachtungen ergaben, die dem weiterbehandelnden Therapeuten für die Diagnostik wichtige ergänzende Informationen ermöglichten.

Unter anderem zeigten sich Kinder, die auf einer deutschsprachigen Schule als unsicher und still wahrgenommen wurden, in der Interaktion mit unserem Dolmetscher in ihrer Muttersprache von ihrer lebhaften Seite.

Kinder, die aufgrund einer Sprachbarriere in der Schule regelmäßig in Konflikte geraten, hatten in der Gruppe oft zum ersten Mal die Möglichkeit, eigene Standpunkte deutlich zu machen und im Gespräch ihr Verhalten zu reflektieren.

Nach Abschluss einer Gruppe wurden auf Grundlage der Informationen aus dem Erstgespräch mit den Eltern und den Verhaltensbeobachtungen aus der Gruppe im Team gemeinsame Einschätzungen zur weiteren Behandlung oder Empfehlungen erarbeitet. So war es möglich, in dringenden Fällen zeitnah zu reagieren und Familien bei Bedarf an eine Klinik weiter zu verweisen. Andere Kinder konnten zum Beispiel von der Warteliste genommen werden, weil kein therapeutischer Bedarf vorlag oder sie nicht in unsere Zielgruppe fielen.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass eine Diagnostik, die an eine solche Gruppe anschließt, verkürzt werden kann, was zu einer effektiven Nutzung der personellen Ressourcen im Projekt HonigHelden! beiträgt!





HONIGHELDEN! – STANDORTE

1) Clara-Grundwald-Schule



Schulform:	Grundschule
Stadtteil:	Allermöhe
Anzahl Schüler:	390
Anzahl Lehrkräfte:	66
Schulleiterin:	Gundula Dechow
Ansprechpartnerin:	Gundula Dechow
Angebote:	Psychotherapie im Einzelsetting
Therapieplätze:	8 + 1 Diagnostik
Therapeutin:	Anna Turinsky
Fortbildungen:	1 Gruppe hat 4 Module absolviert

Gundula Dechow (Schulleiterin):

„In unserer Schule haben wir Kinder aus ca. 30 verschiedenen Herkunftsländern und viele davon haben Fluchterfahrung. Wir sind stolz darauf, mit dem Projekt „HonigHelden!“ traumatisierten Kindern gezielte therapeutische Unterstützung anbieten zu können. Durch diese wertvolle Partnerschaft ermöglichen wir den betroffenen Schülerinnen und Schülern einen sicheren Raum, um ihre Erfahrungen zu verarbeiten und neue Perspektiven zu gewinnen.“

Durch die Fortbildungen sind wir sensibilisiert, Traumata zu erkennen und zu verstehen. Wir lernen immer besser, wie wir belastete Kinder im Schulalltag unterstützen können, z. B. durch emotionale Stabilisierung, strukturelle Sicherheit, ritualisierte Abläufe.

Wenn wir das Therapieangebot ins Gespräch bringen, gelingt es uns in der Regel gut, Eltern dafür zu gewinnen, da es ein freiwilliges, niedrigschwelliges und transparent kommuniziertes Angebot ist. Die Kollegen verfügen über mehr Handlungssicherheit, da die Möglichkeit eines schnellen Austausches mit der Therapeutin besteht. Sie erfahren Entlastung durch fachliche Unterstützung und konkrete Strategien im Umgang mit emotional belasteten Situationen.“

N.N. (Lehrkraft):

„Die Teilnahme an der Fortbildung hat mir als Lehrkraft viele wertvolle Impulse für den Schulalltag gegeben. Besonders hilfreich war die praxisnahe Vorstellung konkreter Handlungsstrategien, die ich in der Klasse sofort umsetzen kann. Ich habe erfahren, wie unterschiedliche Traumafolgestörungen das Lern- und Sozialverhalten eines Kindes beeinflussen und sich zeigen können. Wir haben während der Fortbildung konkrete Fallbeispiele aus unserer Schulpraxis besprochen, was mir geholfen hat, bestimmte Verhaltensweisen besser zu deuten und meine Reaktionen darauf anzupassen. Insgesamt hat die Fortbildung mein Verständnis für traumatisierte Kinder vertieft und mein Repertoire an unterstützenden Maßnahmen sowie möglichen Lösungswegen erweitert.“

Einen besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle an Pia Heckel richten. Durch ihr fachliches Wissen, die anschaulichen Praxisbeispiele und ihre empathische Art war die Veranstaltung nicht nur lehrreich, sondern auch sehr inspirierend.

Ich freue mich auf die Supervision, um nach einigen Wochen Erfahrungen auszutauschen und offene Fragen zu klären!“





HONIGHELDEN! – STANDORTE

2) Tor zur Welt



Schulform:
Stadtteil:
Anzahl Schüler:
Anzahl Lehrkräfte:
Schulleiter:

Grundschule / Gymnasium / ReBBZ Bildungsabteilung
Wilhelmsburg
1637
269
Stephan Giese (Elbinsel Schule)
Volker Clasing (Helmut Schmidt Gymnasium)
Martin Hattenhauer (ReBBZ Bildungsabteilung)

Ansprechpartnerin:
Angebote:
Therapieplätze:
Therapeuten:
Fortbildungen:

Carina Pietrusiak
Kunsttherapie und Psychotherapie im Einzelsetting
9 + 2 Diagnostik
Lukas Krämer und Marco v. Frieling
1 Gruppe hat 4 Module absolviert

Stephan Giese (Schulleiter):

„Das Projekt „HonigHelden!“ unterstützt Kinder und deren Familien in besonderen schwierigen und belastenden Lebenslagen nach Kriegs- und Fluchterfahrung. Dieses niedrigschwellig zugängliche psychotherapeutische Angebot vor Ort in den Schulen hat bereits sehr vielen Kindern geholfen und schließt eine Lücke in diesem Bereich. Wir sind sehr dankbar für diese Unterstützung unserer Schülerinnen und Schüler, sowie die Möglichkeit unsere Kolleginnen und Kollegen, in diesem Rahmen im Bereich der traumasensiblen Pädagogik fortbilden zu können.“

wir im „Tor zur Welt“ die Möglichkeit erhalten, unseren Kindern auf den Elbinseln niedrigschwellig und in den Alltag eingebettet die Chance auf Psycho- und Kunsttherapie zu ermöglichen– dafür sagen wir herzlichst Dankeschön und freuen uns sehr auf die weitere Kooperation und gemeinsame Unterstützung für Kinder und Jugendliche auf den Elbinseln!“

Carina Pietrusiak (Ansprechpartnerin HonigHelden!):

„Durch die von Beginn an professionelle und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Projekt HonigHelden! haben

N.N. (Lehrkraft):

„Kurze Wege, tolle Zusammenarbeit und unsere Schüler gehen gerne zu den Therapiestunden. Wir sind sehr glücklich die HonigHelden! im TzW zu haben!“





HONIGHELDEN! – STANDORTE

3) Schule am Schleemer Park



Schulform:	Grundschule
Stadtteil:	Billbrook
Anzahl Schüler:	ca. 350
Anzahl Lehrkräfte:	ca. 50 (nur der Vormittag, inkl. Sozialpädagoginnen und PTFs)
Schulleiter:	Jessica Wiese, Ingrid Kositzki, Sabryna Hoeland
Ansprechpartnerin :	Nadine Orthmann
Angebote:	Psychotherapie und Kunsttherapie im Einzelsetting, Kunsttherapeutische Gruppe
Therapieplätze:	10 + 3 Diagnostik + 4 Gruppe
Therapeuten:	Lukas Krämer, Sandra Morelli
Fortbildungen:	5 Gruppen haben 4 Module absolviert

Jessica Wiese (Schulleiterin):

„Die Zusammenarbeit mit HonigHelden! ist für unsere Schule ein großer Gewinn. Durch die kurzen Wege, den engen Austausch sowie die fachliche Begleitung und das gemeinsame Vertrauen erleben wir, wie Kinder spürbar wachsen und aufblühen.“

Nadine Orthmann (Ansprechpartnerin HonigHelden!):

„Unkomplizierte, hochprofessionelle Unterstützung für traumatisierte Kinderseelen mitten im schulischen Alltag! Zukunftschancen können durch diesen Heilungsprozess besser von den Kindern ergriffen werden.“





HONIGHELDEN! – STANDORTE

4) Schule am Alten Teichweg



Schulform:
Stadtteil:
Anzahl Schüler:
Anzahl Lehrkräfte:
Schulleiter:

Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg
Dulsberg, Wandsbek
1.759
220
Björn Lengwenus

Ansprechpartnerin:
Angebote:
Therapieplätze:
Therapeutin:
Fortbildungen:

Sabine Wesemüller
Psychotherapie im Einzelsetting, Theatergruppe
9 + 1 Diagnostik + 11 Gruppe + 1 Klasse
Sandra Morelli, Anna Turinsky
3 Gruppen haben 4 Module absolviert

Björn Lengwenus (Schulleiter):

„Die Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg versucht für ihre Kinder aus über 80 Nationen immer ein guter Ort und auch ein Stück Heimat zu sein. Viele von ihnen kommen aus Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt, um hier in Sicherheit zu leben und zu lernen. Aber nur dank der wunderbaren HonigHelden! haben sie auch die Chance, das Erlebte professionell zu verarbeiten und eine eigene Zukunft in (innerem) Frieden zu gestalten.“

Sabine Wesemüller (Ansprechpartnerin HonigHelden!):

„Auch im vierten Jahr der Zusammenarbeit können wir unser HonigHelden!-Glück kaum fassen: Traumatisierte Schülerinnen und Schüler mit Fluchthintergrund bekommen an einem für sie sicheren und guten Ort die nötige therapeutische Hilfe. Die positiven Auswirkungen merken wir deutlich im schulischen Alltag.“

Wir durften und dürfen jedes Jahr Kollegen zur umfangreichen qualitativ hochwertigen Trauma-Fortbildung schicken. Ganz schnell spricht sich rum, wie wertvoll und hilfreich diese 60 Fortbildungsstunden im Umgang mit unserer Schülerschaft sind und es gibt inzwischen immer mehr Interessierte als Plätze.

Und zu all dem fühlen wir uns durch den regelmäßigen, verlässlichen Austausch und die unkomplizierte Beratung beschenkt. HonigHelden! erleichtern und bereichern unseren schulischen Alltag ungemein!“

Nadine Blank (Lehrkraft):

„Die Fortbildung hat unglaublich anschaulich, praxisnah und fundiert Grundlagen vermittelt. Die Module waren eingängig und kurzweilig und haben für ein gutes Verständnis und für Handlungsmöglichkeiten im Schulalltag gesorgt.“





HONIGHELDEN! – STANDORTE

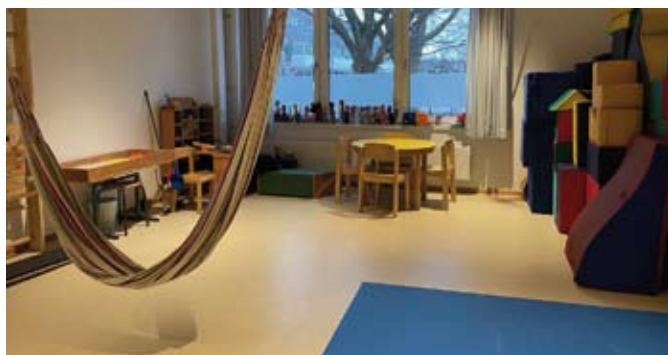
5) Grundschule Kamminer Straße



Schulform:	Grundschule
Stadtteil:	Berne/Oldenfelde
Anzahl Schüler:	ca. 360
Anzahl Lehrkräfte:	ca. 40 Lehrer (davon 7 Sonderpädagogen/innen) und 17 Erzieher/innen
Schulleiterin:	Heimke Schümann-Bloens
Ansprechpartnerin:	Karina Franzen
Angebote:	Psychotherapie im Einzelsetting
Therapieplätze:	3 + 1 Diagnostik
Therapeutin:	Anna Turinsky
Fortbildungen:	1 Gruppe hat 2 Module absolviert

Heimke Schümann-Bloens (Schulleiterin):

„Wir sind stolz und dankbar, dass wir für das Projekt „HonigHelden!“ ausgewählt wurden. Hierdurch können wir Kindern eine Unterstützung anbieten, die sie ansonsten möglicherweise nicht erreicht hätte. Das bereichert unsere gesamte Schulgemeinschaft.“



N.N. (Ansprechpartner HonigHelden!):

„Die Therapeutin der HonigHelden! ist für das Kollegium der Schule Kamminer Straße zuverlässige Ansprechpartnerin für Sorgen um Kinder mit einem Fluchthintergrund. Die Zusammenarbeit funktioniert hervorragend.“

N.N. (Lehrkraft):

„Die Fortbildungen sind ausgesprochen informativ und hilfreich für die Arbeit mit den Kindern. Es werden neben theoretischen Grundlagen auch immer konkrete Maßnahmen vermittelt, die man direkt umsetzen kann.“

6) ReBBZ-Harburg



Praxisform:	KJP-Praxis (Verhaltenstherapie)
Stadtteil:	Harburg, Lüneburger Tor 10, 21073 Hamburg
Praxisinhaber/KJP:	Michael Knaack
Angebote:	Psychotherapie im Einzelsetting
Therapieplätze:	8

„Im September 2024 startete ich meine Praxis am Lüneburger Tor in Harburg. Die Kooperation mit der Stiftung Children for Tomorrow ermöglicht mir den Einbezug von Dolmetschern in die Therapie. Gerade in einem Bezirk wie Harburg, in dem viele Kinder und Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund leben, ist der Einbezug von Dolmetschern von unschätzbarem Wert und erleichtert vielen Familien den Zugang zu einer psychotherapeutischen Behandlung.“

Die Arbeit mit Familien mit Fluchthintergrund gestaltet sich vielfältig und abwechslungsreich. So erlebe ich immer wieder, dass einzelnen Familien aufgrund kulturspezifischer Unterschiede im Verständnis von psychischen Belastungen ein Einlassen auf eine therapeutische Behandlung schwer fällt. Hier erlebe ich eine große Entlastung, da dank der Dolmetscher sich die Eltern in den regelmäßigen Elterngesprächen in ihrer Muttersprache mit mir verständigen können. Dies schafft Vertrauen und erleichtert den Aufbau tragfähiger therapeutischer Bündnisse.“

HONIGHELDEN! – STANDORTE

7) ReBBZ-Laeiszstraße



Schulform:	ReBBZ
Stadtteil:	Sankt Pauli
Anzahl Schüler:	/
Anzahl Mitarbeiter:	27
Leiterin:	Nicole Funke
Ansprechpartnerin:	Christina Vogler
Angebote:	Psychotherapie im Einzelsetting
Therapieplätze:	7 + 3 Diagnostik
Therapeuten:	Anna Turinsky, Sandra Morelli

Christina Vogler (Ansprechpartnerin HonigHelden!):

„Wir nehmen wahr, dass die Kinder und ihre Familien das Angebot in der Laeiszstraße sehr gerne nutzen und sich hier gut begleitet fühlen. Die Schulen berichten uns regelmäßig, wie positiv sich die Arbeit von HonigHelden! auf die Kinder und ihre Familien auswirkt.“

Juliane Röhrs (Fachstelle Flucht):

„Durch die Kooperation zwischen HonigHelden! und den Schulen bzw. den ReBBZ gelingt es, die Familien niedrigschwellig zu erreichen und zu unterstützen. Die multiprofessionelle Zusammenarbeit sowie das Einbeziehen von Dolmetschern ermöglicht es, die Unterstützungsbedarfe auf unterschiedlichen Ebenen parallel zu bearbeiten.“

8) ReBBZ-Pröbenweg



Schulform:	ReBBZ (Grundschule und weiterführende bis 5-10)
Stadtteil:	Hamm
Anzahl Schüler:	119
Anzahl Lehrkräfte:	20
Schulleiter:	Moritz Christensen
Ansprechpartner:	Karen Wiesel
Angebote:	Psychotherapie und Kunsttherapie im Einzelsetting, Kunsttherapeutische Gruppe
Therapieplätze:	6 + 2 Diagnostik
Therapeuten:	Lukas Krämer, Marco von Frieling

Moritz Christensen (Schulleiter):

„Unsere Zusammenarbeit mit HonigHelden! zeigt, wie wichtig starke Partner sind. Schule kann viel, aber nicht alles – wenn wir unseren Kindern echte Angebote machen wollen, müssen wir gemeinsam weiterdenken.“

N.N. (Ansprechpartner HonigHelden!):

„Die Therapiemöglichkeit direkt in der Schule ist für alle Beteiligten ein großer Vorteil: Die Schülerinnen und Schüler sind in ihrer vertrauten Umgebung, was den Therapieerfolg unterstützt. Auch die Eltern werden entlastet, da keine zusätzlichen Fahrten oder Termine nötig sind. Für uns als Kollegium ist der kurze und multiprofessionelle Austausch über den Therapieverlauf direkt vor Ort eine wertvolle Unterstützung.“

FLÜCHTLINGSAMBULANZ

Ein Wort vorweg

Dr. med. Areej Zindler (Ärztliche Fachbereichsleitung der Flüchtlingsambulanz) und Linn Manthey (Kaufmännische Fachbereichsleitung in der Ambulanzzentrum des UKE GmbH)



„Vielfalt“ – dieses Wort beschreibt vermutlich am besten, was unsere Flüchtlingsambulanz im Ambulanzzentrum jeden Tag prägt und lebendig macht.

Wir begegnen Kindern und Jugendlichen aus ganz unterschiedlichen Ländern, mit vielfältigen Kulturen, Sprachen und Geschichten – Geschichten von Flucht, Verlust, Mut und Hoffnung.

Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen und Ressourcen.

Doch Vielfalt endet nicht bei unseren Patientinnen und Patienten. Auch unser Team ist bunt – Menschen mit verschiedenen beruflichen Hintergründen, mit vielfältigen Qualifikationen, Erfahrungen, Lebenswegen, Ideen und Motivationen.

Was uns verbindet, ist die gemeinsame Vision: einer sehr vulnerablen Patientengruppe die notwendige Unterstützung anzubieten und ihnen zu ermöglichen, neue Perspektiven zu entwickeln.

In unserer Ambulanz kommen all diese Ebenen von Vielfalt zusammen und werden zu etwas Gemeinsamen: einem Ort der Begegnung, des Lernens, des Verstehens und des Wachstums – für die Patienten als auch für die Mitarbeiter. Einem Ort, an dem wir jeden Tag erleben dürfen, wie Unterschiede uns nicht trennen, sondern bereichern.





FLÜCHTLINGSAMBULANZ

Starke Geschichten, starke junge Menschen: Ein Praktikum, das bewegt

Timotheus Zeno Kiskan (Praktikant der Flüchtlingsambulanz)



Unsere Flüchtlingsambulanz freut sich immer wieder über engagierte Praktikanten, die unser Team bereichern und Einblicke in die psychologische Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen erhalten. Einer von ihnen ist Timotheus, 28, Masterstudent der Psychologie an der Sigmund-Freud-Universität in Wien. Für sein viermonatiges Praktikum hat es ihn nach Hamburg gezogen,

nicht zuletzt aufgrund seiner familiären Wurzeln in der Stadt.

Seit drei Monaten unterstützt Timotheus nun die Arbeit der Ambulanz. Erste Berührungspunkte mit dem UKE hatte er bereits, als sein Großvater hier behandelt wurde. Diese Erfahrung, sowie das Interesse an der klinischen Arbeit mit geflüchteten Kindern, führten ihn schließlich zu uns.

Im Folgenden berichtet er von seinen bisherigen Eindrücken und besonderen Momenten des Praktikums:

„Für mein Masterstudium in Wien ist ein längeres Praktikum von 550 Stunden vorgesehen, also suchte ich nach einem geeigneten Platz und sprach mit einem Professor meiner Uni über mögliche Einrichtungen. Dabei erzählte ich ihm, dass ich mein Praktikum gerne in Hamburg machen würde, da mir die Stadt persönlich nahe liegt. Er meinte daraufhin, dass das UKE besonders interessante Praktikumsplätze anbiete, es aber aufgrund der großen Nachfrage nicht immer leicht sei, einen Platz zu bekommen. Als ich mich bei der Flüchtlingsambulanz für Kinder und Jugendliche vorstellte, freute ich mich riesig über die Zusage. Als dann endgültig feststand, dass ich aufgenommen wurde, waren meine Erwartungen entsprechend hoch und wurden in der Praxis sogar übertroffen.“

Als Praktikant durfte ich verschiedene Tests in Theorie und Praxis kennenlernen. Auch das Beobachten und Dokumentieren von Gesprächen gehörte zu meinen Aufgaben. Ich begleite auch Gruppentherapien mit Kindern. Das eigenständige Arbeiten macht mir großen Spaß.

Das Team der Flüchtlingsambulanz, gemeinsam mit den anderen Praktikanten, vermittelt eine freundliche und respektvolle Arbeitsatmosphäre. Es gibt einen ständigen Austausch untereinander und die Arbeit wird nie langweilig. Schon am Anfang wurde mir gezeigt, dass meine Meinung zählt. Ich konnte gleich an verschiedenen Aufgaben mitwirken und bekam viele Rückmeldungen von den Ärzten und Psychologen.

In der Flüchtlingsambulanz befinden sich Kinder und Jugendliche bis zu 21 Jahren. Es kommt öfters vor, dass sie von sehr schrecklichen Lebenserfahrungen berichten. Dabei handelt es sich meist um schreckliche Auseinandersetzungen mit Gewalt, Tod, Missbrauch, Angst und Traumatischen Erlebnissen.

Selbst aus einem sicheren Umfeld kommend, hätte ich mir nie vorstellen können, was man Menschen antun kann und wie sehr sie leiden müssen. Obwohl durch die Medien darüber informiert wird, hinterlässt ein persönlicher Bericht bei mir einen viel stärkeren Eindruck.

Oft wird den Menschen vermittelt, dass sich Migranten nicht in unsere Gesellschaft integrieren wollen. Die Stimmung in der Bevölkerung ihnen gegenüber ändert sich in letzter Zeit eher zum Negativen. Wenn man den Flüchtlingen jedoch zuhört und ihre Geschichten versteht, ändert man seine Meinung recht schnell und hat sogar großen Respekt vor ihnen. Wenn ich sehe, mit welcher Resilienz und positiver Werterhaltung die Kinder und Jugendlichen auf der Ambulanz für bessere Lebensbedingungen kämpfen, lässt mein Staunen nicht nach.

Ich freue mich sehr darüber, dass wir den Kindern und Jugendlichen helfen können, wie motiviert sie mitmachen und dass es trotz der schlimmen Erlebnisse möglich ist, ihnen zu helfen.“



FLÜCHTLINGSAMBULANZ

„Von der Flüchtlingsambulanz zum Child Health Guide“

Stella-Felicia Brandt (Masterstudentin Psychologie und Projektmitarbeiterin in der Flüchtlingsambulanz)



Im vergangenen Jahr habe ich im Rahmen meines Psychologiestudiums ein Praktikum in der Flüchtlingsambulanz begonnen. Dort konnte ich Einblicke in die Lebensrealitäten vieler geflüchteter Familien gewinnen. Die Geschichten, die ich kennenlernen durfte, waren oft geprägt von Gewalt, traumatischen Erfahrungen und unsicheren Lebenssituationen. Gleich-

zeitig habe ich bei vielen Familien beobachtet, welche beeindruckenden individuellen Stärken, Ressourcen und Bewältigungsstrategien sie trotz dieser Herausforderungen mitbrachten.

In der klinischen Arbeit in der Flüchtlingsambulanz wurde jedoch deutlich:

Es sind nicht nur die vergangenen Traumata, die belasten, sondern oft auch die aktuellen Lebensbedingungen. Häufig ist die Wohnsituationen eng und instabil und viele Eltern berichten von zusätzlichen Unsicherheiten neben den ohnehin vorhandenen strukturellen Belastungen, die den Alltag prägen.

Dadurch sind die Handlungsspielräume im Familienalltag oft stark eingeschränkt. Die oftmals schwierige langfristige Einbindung in das deutsche Gesundheitssystem stellte dabei nach meiner Erfahrung einen zusätzlichen belastenden Faktor dar.

Schon für viele Familien in Deutschland ist es schwierig, eine kinderärztliche Anbindung zu finden. Für geflüchtete Familien kommen zusätzlich häufig sprachliche Barrieren, Unsicherheiten im Umgang mit dem Gesundheitssystem und organisatorische Hürden hinzu. Besonders für Kinder, die in einer sensiblen Entwicklungsphase Fluchterfahrungen gemacht haben, ist eine verlässliche medizinische Betreuung von großer Bedeutung. In der Flüchtlingsambulanz habe ich erlebt, wie wichtig diese Begleitung für ihre körperliche und psychische Gesundheit ist.

Diese Einblicke aus der klinischen Arbeit fließen in meine aktuelle Mitarbeit am CHG-Projekt (Child Health Guide Projekt) ein. Das Projekt unterstützt Familien in zwei Unterkünften in Hamburg bei der Suche nach Kinderärzten und der dauerhaften Anbindung an die gesundheitliche Regelversorgung. Gleichzeitig bietet es Informationen zur Orientierung im deutschen Gesundheitssystem und hilft den Familien, die passenden Angebote und Anlaufstellen zu finden. Das Projekt entsteht in Kooperation der Flüchtlingsambulanz mit Iccura Care und wird gefördert durch die Stiftung Hamburg macht Kinder gesund.

Ich freue mich sehr, meine Erfahrungen aus der Flüchtlingsambulanz in dieses Projekt einzubringen, um Barrieren abzubauen und mehr Kindern die medizinische Versorgung zu ermöglichen, die sie für eine gesunde Entwicklung brauchen!

FLÜCHTLINGSAMBULANZ

„Ein Ort, der perfekt zu mir passt“

*Im Gespräch: Iris Ungar (Praktikantin in der Flüchtlingsambulanz)
mit Elena Beck (Dolmetscherin in der Flüchtlingsambulanz)*



Die Psychologiestudentin kam im Rahmen ihres Studiums für ein Praktikum zur Flüchtlingsambulanz und engagiert sich seitdem dauerhaft als Sprachmittlerin. Ihre Erfahrungen in Diagnostik, Gesprächen mit Familien und das enge Team haben sie darin bestätigt, dass die psychologische Arbeit mit geflüchteten Kindern genau ihr Weg ist. Ihr Fachwissen fließt heute in ihre Dolmet-

schertätigkeit ein. Sie ist eine wichtige Brücke zwischen Patienten und Behandlern.

In der Flüchtlingsambulanz treffen medizinische Versorgung, Psychologie und Sprachmittlung täglich aufeinander. Ohne Dolmetschen bleibt vielen Familien der Zugang zu Hilfe verschlossen.

Wie bist du zur Flüchtlingsambulanz gekommen und warum engagierst du dich weiterhin als Sprachmittlerin?

Im Rahmen meines Psychologiestudiums habe ich ein Praktikum in der Flüchtlingsambulanz absolviert. Ich war vorher schon ehrenamtlich im Bereich Flucht tätig und habe gemerkt, wie wichtig Sprach- und Kulturmittlung ist. Durch das Praktikum konnte ich zum ersten Mal im echten Arbeitsalltag psychologisch mitarbeiten. Diagnostiken auswerten, Dokumentationen schreiben, Gespräche beobachten. Besonders prägend war dabei die Unterstützung im Team: Ich wurde ernst genommen, bekam viel Feedback und durfte von Anfang an mitgestalten. Das hat mir gezeigt, dass ich hier auf dem richtigen Weg bin. Die Atmosphäre ist unglaublich wertschätzend, ich fühle mich hier super wohl. Deshalb wollte ich nach dem Praktikum unbedingt bleiben und weiter dolmetschen. Dolmetschen bedeutet hier nicht nur Worte zu übertragen. Es heißt, kulturelle Erfahrungen zu verstehen – und Emotionen so genau wie möglich weiter-zugeben.

Wie helfen dir deine psychologischen Kenntnisse heute beim Dolmetschen?

Mein Studium beeinflusst mein Verständnis davon, was ich übertrage und wie ich es vermittele. Ich verstehe besser, was

in Gesprächen passiert und kann sprachliche und kulturelle Nuancen gezielter vermitteln. Dadurch fühlt sich das Dolmetschen fast wie eine Fortsetzung meines Praktikums an, weil ich weiterhin lerne und eng mit dem Team zusammenarbeite.

Ein falscher Begriff kann Vertrauen stören. Sprache entscheidet, ob sich Patienten sicher fühlen – oder missverstanden.

Welche Situationen sind beim Dolmetschen am herausforderndsten?

Besonders schwierig ist metaphorische Sprache, die man möglichst genau weitergeben muss. In therapeutischen Gesprächen spüre ich noch mehr Verantwortung als in diagnostischen Terminen, weil die Beziehung zwischen Patienten und Behandlern sehr sensibel ist und ich sie durch meine Übersetzung nicht stören möchte. In vielen Familien liegen Flucht und Sprache dicht beieinander. Herkunft kann verbinden oder schmerzhaft trennen.

Kommt es wegen deiner russischen Herkunft bei ukrainischen Patienten zu Schwierigkeiten?

Hier in der Flüchtlingsambulanz habe ich persönlich keine Probleme erlebt. Mir ist aber bewusst, dass das für manche Patienten sensibel sein kann. Deshalb ist es wichtig, Verständnis zu zeigen und anzuerkennen, dass damit viel Schmerz verbunden ist. Ich lerne außerdem Ukrainisch und nutze kleine Sätze, um die sprachliche Situation zu klären und den Menschen zu zeigen, dass sie sich sicher fühlen können.

Was hat dich in der Arbeit mit Familien besonders geprägt?

Ich habe hier gelernt: Es gibt keine Eltern, die nicht das Beste für ihr Kind wünschen. Das hat mich sehr berührt und prägt meine Sicht auf die Arbeit im Kinder- und Jugendbereich.

Was wünschst du dir für deine berufliche Zukunft?

Ich möchte nach meinem Studium als Psychologin in der Flüchtlingsambulanz arbeiten, weil dieser Ort perfekt zu mir, meinen Fähigkeiten und meinen Wertevorstellungen passt.



SPENDENKONTO

Überweisung auf unser Spendenkonto
Kontoinhaber: Children for Tomorrow
Bank: Deutsche Bank AG, Hamburg
Konto-Nr.: 070 7000, BLZ: 200 700 00
IBAN: DE49 2007 0000 0070 7000 00
Swift Code: DEUTDEHHXXX

Oder online über unsere Website
www.children-for-tomorrow.de

*Vielen lieben Dank für
Ihre Unterstützung*
[Signature]



KONTAKT

„Children for Tomorrow“
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Martinistr. 52, Gebäude O44
20246 Hamburg

Tel: +49 (0)40-47 19 308-10
Fax: +49 (0)40-47 19 308-25
E-Mail: info@childrenfortomorrow.de
Internet: www.childrenfortomorrow.de



IMPRESSUM

Herausgeber: Children for Tomorrow, Stiftung des bürgerlichen Rechts, Martinistr. 52,
Haus O44, 20246 Hamburg, [www.children-for-tomorrow.de]

Redaktionsleitung: Stephanie Hermes

Mitarbeit: Stella-Felicia Brandt, Elena Beck, Pia Heckel, Timotheus Zeno Kiskan, Michael Knaack,
Lukas Krämer, Lynn Manthey, Sandra Morelli, Anna Turinsky, Iris Ungar, Marco von Frieling, Areej Zindler
Bildnachweise: Children for Tomorrow/Silvano Ballone Photography [www.silvanoballonephotography.com]
Flüchtlingsambulanz am UKE

Gestaltung: Design Labor, Britta Stahl, Mannheim [www.design-labor.de] | **Druck:** Max Siemen KG

Auflage: 2.000 Stück, Änderungen vorbehalten

*Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurden alle Namen von Kindern und Familien geändert.
Zur besseren Lesbarkeit wird das generische Maskulinum verwendet.